

FGZ-Info

Unser neuer Vorstand

Neue Leitung und Mitglieder

Winterschutz für Tiere

Wichtige Rückzugsorte

Stärkung Vertrauensleute

Mehr Mitbestimmung



Miteinander Zukunft gestalten



Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Am 16. Juni durfte ich an der Generalversammlung das Präsidium der FGZ übernehmen. Für dieses Vertrauen danke ich Ihnen herzlich. Es ist mir eine Freude und Ehre, unsere Genossenschaft in dieser Rolle begleiten zu dürfen.

Die Präsidiumswahl verlief in einem intensiven Vorfeld und das Resultat fiel knapp aus. Ich verstehe dies als Auftrag, den Dialog zu vertiefen und Vertrauen aufzubauen. Gleichzeitig haben die Vorwürfe zum Findungsverfahren zu viel Verunsicherung geführt. Der Vorstand hat dies ernst genommen und hatte eine unabhängige Untersuchung veranlasst. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Keiner der Vorwürfe konnte bestätigt werden – das Findungsverfahren und die Arbeit der FiKo waren korrekt (vgl. S. 5).

Dennoch sind Fragen offengeblieben – deshalb möchten wir an der Stelle ansetzen und laden Sie im November zu einem Dialoganlass mit uns ein: «Genossenschaft im Gespräch: Fragen zum Wahlverfahren.» Dort haben Sie die Möglichkeit, Fragen zur GV, zum Findungsprozess oder zur FGZ-Zukunft zu stellen (vgl. S. 5). Nur mit Offenheit, Transparenz und gegenseitigem Vertrauen können wir unsere Genossenschaft gemeinsam weiterentwickeln.

Auch die Vertrauenspersonen helfen uns im Austausch mit Mitgliedern aller 25 Siedlungen. Als Vorstand möchten wir künftig aktiver auf sie zugehen, ihre Arbeit sichtbarer machen und den Austausch mit ihnen verstärken. In dieser Ausgabe finden Sie dazu einen Beitrag (vgl. S. 10–13), der die vielfältige Rolle unserer Vertrauensleute beleuchtet.

Das Gnossifäscht im Juli hat gezeigt, was uns im Kern ausmacht: Gemeinschaftssinn, Nachbarschaft und Lebensqualität. Ein Rückblick in diesem Magazin und eine Bildgalerie auf fgzzh.ch erinnern an 2 lebendige Tage – getragen von vielen helfenden Händen (vgl. S. 14).

Lassen Sie uns unsere Genossenschaft in diesem Sinne weitergestalten – mit Offenheit im Gespräch, Vertrauen im Miteinander und Freude am Zusammenleben und Gestalten.

Herzlich,

Sascha Haltinner
Präsident FGZ

Inhalt

04 Unser neuer Vorstand

Im Juni hat die Generalversammlung Sascha Haltinner zum Präsidenten, Juliane Buchheister und Guido Hüni in den Vorstand gewählt.



06 Menschen & Geschichten

Hannes Kienast und seine fröhliche Drehorgelmusik erfreut schon viele Jahre Jung und Alt am Friesenberg. Zu Besuch bei einem besonderen Mitglied.



10 Brücke zwischen Vorstand und Mitgliedern

Im kommenden Jahr werden alle Vertrauensleute neu gewählt – engagierte Mitglieder sind gefragt. Bringen Sie Ihre Ideen ein und stärken Sie das Miteinander in Ihrer Siedlung.

14 Veloservice fürs Quartier

Das Ladenlokal an der Schweighofstrasse teilen sich nun der Macher vom Radab und das Duo der Velowerkstatt 03: die Mitglieder Mark Guntli und Stefan Kasten mit Sohn.

18 Winterschutz für Wildtiere

Sie möchten Igeln, Meisen und Insekten durch den Winter helfen? Mit einfachen Handgriffen gestalten Sie Lebensräume für die kalte Zeit.

23 Sanierung Arbental II

Ab 2027 wird die grösste FGZ-Siedlung etappenweise erneuert. Warum die Sanierung anspruchsvoll ist, was auf die betroffenen Bewohnenden zukommt und wie es weitergeht.

25 Sanierung mit Tiefgang

4 Häuser im Arbental (Etappe 13) erhalten Mikropfähungen – für tragfähigen Boden und stabile Zukunft. Ein bewährtes Verfahren schützt Bausubstanz und Nachbarschaft.



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Impressum | Herausgeberin: Familienheim-Genossenschaft Zürich, Friesenbergplatz 1, 8045 Zürich | 044 456 15 00 | verwaltung@fgzzh.ch | www.fgzzh.ch | Redaktion: Josephine Bond, Laura Loskant, Lino Wunderlin | Fotografie: Sebastian Doerk, Alexandra Gisler, Evelyn Harlacher, Finn Stapelberg, Gabi Vogt, Franziska Willmann und Puzzle Media | Grafik, Illustration und Produktion: Therefore GmbH | Lektorat: Claudia Locatelli | Druck: Offset Holend AG

GV 2025: Sascha Haltinner folgt auf Karin Schulte

Beitrag: Jo Bond | Bilder: Alex Gisler



Die Generalversammlung am 16. Juni stand im Zeichen des Neubeginns. Neben der Genehmigung der Jahresgeschäfte standen vor allem die Vorstandswahlen im Zentrum: Die GV hat Sascha Haltinner zum neuen Präsidenten gewählt. Er übernimmt damit die Nachfolge von Karin Schulte, die nach 12 Jahren im Vorstand, davon 8 als Präsidentin, zurückgetreten ist. Knapp unterlegen ist Klaus Ammann, der sich als Sprengkandidat aufgestellt hat. Ausserdem wurden Juliane Buchheister und Guido Hüni in den Vorstand gewählt.

Der 44-jährige Sascha Haltinner lebt mit seiner Familie in der Siedlung Staffelhof, ist Geschäftsführer eines paritätischen Vereins und bringt langjährige Erfahrung als Gewerkschaftssekretär und Kommissionspräsident mit. Er steht für eine vermittelnde und inklusive Führung, die sorgfältige bauliche Erneuerung der FGZ und einen starken Austausch mit den Mitgliedern. Bezahlbare Mieten, ökologische Nachhaltigkeit mit Augenmass und Nähe zu den Mitgliedern stehen für ihn dabei im Zentrum.

Juliane Buchheister, neues Vorstandsmitglied



Guido Hüni, neues Vorstandsmitglied



Kritik am Verfahren unbegründet

Klaus Ammann hatte mit der Lancierung seiner Sprengkandidatur Kritik an der Arbeit der Findungskommission geäussert. Der Vorstand hat dies ernst genommen und einen ausgewiesenen Fachmann mit einer unabhängigen Untersuchung beauftragt. An der Generalversammlung wurden die Ergebnisse präsentiert und klar gestellt, dass Klaus Ammanns Vorwürfe haltlos sind.

Dem Prozess und der Arbeit der FiKo wurde ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. (Beschlussprotokoll GV, S. 5/6).



Zum Abschluss des Abends verabschiedeten Vorstand und Mitglieder Karin Schulte mit grossem Applaus. In ihrer Amtszeit stärkte sie die Verwaltung, strukturierte die Kommissionsarbeit und entwickelte mit dem Vorstand eine zukunftsweisende Strategie. Mit grossem Engagement und der Fähigkeit, auch in schwierigen Zeiten Übersicht zu bewahren, prägte sie das Gesicht der FGZ. Ihr Name bleibt verbunden mit unermüdlichem Einsatz, klarer Führung und dem Mut, neue Wege zu gehen. ■

GENOSSENSCHAFT IM GESPRÄCH: FRAGEN ZUM WAHLVERFAHREN

Nach Kontroversen um die Präsidiumswahl und das Findungsverfahren möchten wir offene Fragen gemeinsam klären.

Zur Vorbereitung nehmen wir Ihre Fragen gerne bis zum 28. Oktober unter mitwirkung@fgzzh.ch entgegen.

18. November, 19.00–21.00 Uhr,
Saal der ref. Kirchgemeinde Zürich

Auf Ihre Anmeldung unter fgzzh.ch/agenda freuen wir uns.

Menschen & Geschichten

Hannes Kienast setzt den Zylinder auf – und wird eins mit Hut, Frack und Drehorgel: eine kleine Komposition. Dann dreht er an der Kurbel, spielt auf. Fröhliche Musik trägt einen zurück in die Kinderjahre. Leichtigkeit in rauen Zeiten, die guttut.

Beitrag: Laura Loskant | Bilder: Franziska Willmann

«Er ist ein bunter Hund», sagt man mir vor unserem Treffen. Allüren? Fehlanzeige. Ich selbst begegne Hannes das erste Mal am FGZ-Flohmarkt im Frühling. Verkleidet und mit Leierkasten steht er da und wirkt dabei ein wenig wie aus der Zeit gerückt. Rasch kommen wir ins Gespräch. Hannes ist gross gewachsen, weisses, festes Haar rahmt das freundliche Gesicht mit Charakternase. Oft sagt er: «Ja, klar!» Er lacht viel, ist grosszügig und sucht sich dann unkompliziert ein Plätzchen. Hannes passt sich an – für ihn passt alles. Der Drehorgelspieler kommt gerne auf Anlässe am Friesenberg. Mal spielt er auf dem Flohmarkt auf, mal auf dem Herbstmarkt. Seine Musik macht gute Laune, den Kinder machen Hannes und sein Äffchen besonders viel Spass.

Hannes, Vreni und die FGZ

Zurückgespult: Hannes (71) und seine Frau Vreni (68) sind in Albisrieden und Wiedikon aufgewachsen, nur einen Katzensprung vom Friesenberg entfernt. Kennengelernt haben sie sich in der Kirche Albisrieden. Seit 42 Jahren wohnen sie in der FGZ – in früheren Jahren zusammen mit ihren heute erwachsenen Kindern. Wieder treffe ich Hannes an einem warmen Junitag auf einen Schwatz in seiner Stube, später gehen wir raus in den Sommergarten der Nachbarn.

Hannes resümiert die Jahre in der FGZ: ein Häuschen in der Schweighofstrasse, ein Häuschen im Kleinalbis, heute eine Wohnung in der Siedlung an der Adolf-Lüchinger-Strasse. Die Kienasts sind in der Genossenschaft herumgekommen.



Die Musik der Drehorgel hat Hannes Kienast seit jeher fasziniert.



Die jeweilige Anordnung der Löcher im Notenband steuert die Luftzufuhr. Dreht man die Kurbel der Drehorgel, erzeugt ein Blasebalg die Luft. Diese strömt durch Löcher in die Orgelpfeifen, und die durch die Musikrolle gewählte Melodie erklingt.



«Vreni hat unsere 3 Kinder grossgezogen. Ich hatte lange Zeit ein Innendekorationsgeschäft in Wiedikon», erzählt Hannes. Über 40 Jahre lang hat er für die FGZ gearbeitet, Küchen und Linoleumböden verlegt. «Es war ein Geschenk, dass ich für die Genossenschaft arbeiten konnte.» Noch heute pflegt er Freundschaften – etwa mit den Männern des Regiebetriebs. Gerade ist er von einem Mittagessen mit den Technikern zurückgekehrt. Die trifft er regelmässig. Auch mit Ehefrau Vreni ist er gerne unterwegs – am liebsten im Schwarzwald. Gleich nach unserem Gespräch geht's für die beiden los in Richtung Schluchsee.

Das Wohnzimmer – eine Wunderkammer

In der Stube der Kienasts gibt es viel zu entdecken: Eine kleine Holzseilbahn spannt sich unter der Decke hindurch – gebaut für Enkelin Marta und Enkel Giosuè. Dreht man an der Kurbel, steigen 2 Puppen im Körbchen empor, gleiten an den Wänden entlang. Gleich daneben steht Hannes' hübsch mit Blumen bemalte Drehorgel. Wenn er hier kurbelt, pumpt ein Blasebalg Luft durch ein gelochtes Notenband in die 20 Orgelpfeifen. Volksmusik erklingt.

Musik liegt in der Luft

Hannes posiert im Garten. Wir plaudern nebenbei über seine Liebe zur Musik. Neben der Drehorgel spielt er auch Klarinette – in der Stadtmusik Zürich. «Musik war immer wichtig für mich. Drehorgelmusik gefällt mir besonders gut. Vor 35 Jahren habe ich mir deshalb einen Traum erfüllt und die kleine Orgel hier gekauft.» Was den 71-Jährigen besonders freut? «Beginne ich zu spielen, kommen die

Kinder von überall hergelaufen. Das ist so schön. Den grösseren Kindern erkläre ich die Technik, dann dürfen sie die Handkurbel auch mal selbst drehen.»

Als die Fotografin Hannes bittet, zu spielen, spähen ein kleiner Junge und ein kleines Mädchen über die Hecke. «Spielst du noch eins?» Hannes nickt. «Ja, klar!» Er dreht die Kurbel. Die Kinder lachen vergnügt. Lustig klingende Töne flirren durch die sommerlichen FGZ-Gärten. Hannes tut gut. ■

HINWEIS

Hannes Kienast spielt regelmässig am Floh- und Herbstmarkt der Freizeit.FGZ auf dem Friesenbergplatz.



Hannes Kienast hat den schönen Frack von einer Bekannten geschenkt bekommen.

Wer Freude am Austausch hat, gerne gut informiert ist,
ein offenes Ohr für andere mitbringt und
sich eine verantwortungsvolle Rolle vorstellen kann,
ist als Vertrauensperson genau richtig.



Vertrauensleute – Brücke zwischen Vorstand und Mitgliedern

Im kommenden Jahr finden Gesamterneuerungswahlen der Vertrauensleute statt. Gesucht sind 37 engagierte Mitglieder für 7 Rayons, die sich für ihre Siedlung und die FGZ als Ganzes einsetzen möchten. Ein guter Moment, um sich zu fragen: Wäre dieses Amt vielleicht etwas für mich?

Beitrag: Lino Wunderlin | Fotos: Sebastian Doerk

Vertrauensleute sind ein zentrales Bindeglied in der FGZ: Sie stehen im Austausch mit Vorstand und Verwaltung und bringen Anliegen, Stimmungen und Beobachtungen aus den Siedlungen ein. Als beratendes Organ werden sie vom Vorstand beigezogen, wenn es um wichtige Geschäfte geht.

Nähe zu den Menschen

Gleichzeitig sind Vertrauensleute die erste Anlaufstelle für viele Bewohnende im Alltag. Sie begrüßen neue Mieterinnen und Mieter, unterstützen bei der Organisation von gemeinschaftsfördernden Anlässen oder helfen mit, wenn in der Nachbarschaft ein Anliegen auftaucht. Manchmal geht es um eine Frage zu den Waschküchenregeln, manchmal um grö-

sere Themen – etwa zur Nutzung von Freiflächen oder zur Stimmung im Haus. In all diesen Fällen leisten die Vertrauensleute einen wichtigen Beitrag: Sie hören zu, vermitteln bei Bedarf weiter und stärken so das Miteinander.

Überschaubarer Aufwand, grosse Wirkung

Das Engagement ist zeitlich gut planbar: Etwa 5 bis 7 Termine pro Jahr sind vorgesehen – dazu gehören die Vertrauensleute-Versammlungen, mindestens eine Rayonsitzung sowie je nach Siedlung gelegentliche Mieter/innen-Versammlungen oder Neumieter/innen-Besuche. Einige Aufgaben werden finanziell entschädigt, vieles lebt von der Motivation, sich für die eigene Nachbarschaft und die Genossenschaft einzusetzen.



Wer passt ins Amt?

Wer Freude am Austausch hat, gerne gut informiert ist, ein offenes Ohr für andere mitbringt und sich eine verantwortungsvolle Rolle vorstellen kann, ist als Vertrauensperson genau richtig. Neue Vertrauensleute werden sorgfältig eingeführt und bei Bedarf durch die Verwaltung oder erfahrene Kolleginnen und Kollegen begleitet.

Im folgenden Abschnitt berichten aktive Vertrauensleute, warum sie sich für dieses Amt entschieden haben – und was sie daran besonders schätzen.



Jill Marxer

«Es gefällt mir, dass ich als Vertrauensperson mit unterschiedlichen Menschen zusammenkomme, sie kennenlerne und mich mit ihnen austauschen kann. Die Neuzugezogenen darf ich in der Nachbarschaft willkommen heissen und ihnen die «Gnossi» vorstellen. Auch der sonstige Austausch im Rayon ist vielfältig und bereichernd: Wir hören und erleben, was die FGZ-Mitglieder beschäftigt, welche Anliegen vorhanden sind und versuchen, zu helfen, zuzuhören und zu vernetzen. Die Vertrauensleute-Versammlungen sind ein toller Ort, um über die eigenen Rayongrenzen hinaus mit anderen Vertrauenspersonen zu sprechen und so Bedürfnisse, Schönes und Verbesserungswürdiges im grösseren Genossenschaftskontext zu erfahren.»



Sabina Horber

«Ein gutes Miteinander und ein solidarisches Wohnumfeld sind mir wichtig. Ich möchte zur Gemeinschaft beitragen und das Zusammenleben aktiv mitgestalten. Die Mitarbeit an Projekten im Quartier macht mir Freude.»



Willi Müller

«Wir, die FGZ, sind mit über 3000 Genossenschafter/innen eine sehr grosse Wohnbaugenossenschaft. Das Schöne daran ist, dass so viele Genossenschafter/innen von dem in Zürich heiss begehrten günstigen Wohnangebot der FGZ profitieren können; ein Nachteil der Grösse ist, dass einige Genossenschafter/innen den Vorstand und die Verwaltung als sehr weit weg von ihnen oder als eher anonym empfinden.

Als Vertrauensperson nehme ich eine verbindende Funktion wahr, indem ich zwischen Vorstand/Verwaltung und Genossenschafter/innen vermittele. Dabei geht es vor allem um Übermittlung von Anliegen der Genossenschafter/innen, um Beratung des Vorstands – der bei wichtigen Geschäften die Stimmungslage der Basis in Erfahrung bringen möchte – sowie um Förderung von gegenseitigem Verständnis und Rücksichtnahme.

Mir gefällt es, wenn es gelingt, alle Beteiligten in einer gegenseitig wohlwollenden Kooperation zu unterstützen. Ich engagiere mich, weil ich zu einem friedlichen, unterstützenden und konstruktiven Zusammenleben etwas beitragen möchte.» ■



Ist Ihr Interesse geweckt?

Für mehr Informationen melden Sie sich direkt bei Simon Kägi:
simon.kaegi@fgzzh.ch
044 456 15 49

Aus der FGZ

Neues, Interessantes und Wissenswertes aus
Verwaltung, Vorstand und Mitwirkung.



Dylan alias StreetRockit.

Friesi-Summer: Ein Fest für den ganzen Friesenberg

Am ersten Juli-Wochenende wurde auf dem Friesenbergplatz und in der Arbetentalstrasse der Sommer gefeiert. Alle Bewohnenden waren eingeladen, gemeinsam die warme Jahreszeit zu geniessen und das nachbarschaftliche Miteinander zu pflegen. Den Auftakt machte am Freitag eine Open-Air-Kino-Premiere inklusive Cüpli-Bar und Popcorn. Am Samstag folgte das beliebte Gnosshäscht mit einem bunten Programm für Kinder und Jugendliche: Stempelpass, Spiel und Spass, dazu eine Glace sowie Zvieri. Für alle gab es feines Essen, erfrischende Getränke, Musik und Tanz auf der grossen Bühne.

Beide Tage waren gut besucht und ermöglichten schöne Begegnungen. Eindrücke vom Fest finden Sie in unserer Bildergalerie unter fgzzh.ch/projekte



Bildgalerie

Veloservice fürs Quartier

Das Ladenlokal an der Schweighofstrasse 294 teilen sich neu die Macher vom Radab und der Velowerkstatt 03. Der gelernte Velomechaniker Mark Guntli sowie die erfahrenen Hobbymechniker Stefan Kasten und Sohn Derin schrauben seit dem Sommer in einer Werkstatt. Die bietet einiges: Die 3 Männer reparieren vor allem Fahrräder, organisieren aber auch Ersatzteile, verkaufen auch mal ein Occasion-Velo und verleihen Packtaschen – und wer selbst schrauben möchte, kann auch dies in Abstimmung mit dem Team tun. Stefan bringt es auf den Punkt: «Wer mit seinem Velo Hilfe braucht, soll sich bei uns willkommen fühlen. Bei uns gibt's faire Preise und hochwertige Arbeit.»

Weitere Infos und die jeweiligen Öffnungszeiten der beiden Velowerkstätten finden Sie unter fgzzh.ch/news



Mehr Infos



Von links: Derin Kasten, Mark Guntli und Stefan Kasten.

Jugendforum – was bewegt die jungen Menschen im Quartier?

Am 8. November findet das zweite FGZ-Jugendforum statt – ein Tag im Zeichen der jungen Stimmen im Quartier. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab der 6. Klasse (bis und mit 18-jährig), die Lust haben, mitzureden und ihre Sicht auf die folgenden Themen einzubringen: Wie fühlen sie sich im Quartier? Was fehlt ihnen im Quartier? Und worauf möchten sie keinesfalls verzichten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt. Organisationen wie die Jugendarbeit im GZ Heuried und die OJA Kreis 3 sind im Forum mit eingebunden. Ziel ist es, gemeinsam den Puls der jungen Generation zu fühlen – und daraus konkrete Impulse zu gewinnen. Zudem möchte die FGZ herausfinden, in welcher Form Jugendliche künftig in Mitwirkungsprozesse eingebunden werden sollen.

Das Forum ist in Altersgruppen aufgeteilt: Am Vormittag tauschen sich die Jüngeren aus, am Nachmittag die Älteren. Dazwischen gibt es ein gemeinsames Mittagessen – Zeit für Begegnung und Austausch. Als Dankeschön für die Teilnahme organisiert die Verwaltung im Anschluss einen Kinoanlass in Zusammenarbeit mit dem Wanderkino Roadmovie.



Wenn Kinder die Zukunft malen

Im Eingangsbereich der Verwaltung werden regelmässig Bilder ausgestellt. Für das Jahr 2026 wünschen wir uns Kunstwerke von Kindern und Jugendlichen.

In einem halbtägigen Workshop im September hatten nun 11 Kinder aus der FGZ die Möglichkeit, ihre Kreativität zu zeigen – und sich künstlerisch

mit dem Friesenberg auseinanderzusetzen. Mit Unterstützung der Künstlerin Tina Good haben die Kinder ihre Traum-FGZ gemalt – mit beeindruckenden Ergebnissen. Die Bilder ermöglichen spannende Einblicke in die Ideen und Wünsche der jüngsten FGZ-Bewohnenden und geben wertvolle Hinweise, wie die FGZ noch kinderfreundlicher gestaltet werden kann.

Ein Foto-Workshop für Jugendliche ist im Frühling 2026 geplant. Weitere Informationen folgen.



Bildgalerie



Hausgespräche im Arbental II – Kinderbetreuung gesucht

Die Siedlung Arbental II ist sehr gross: Da lohnt sich ein Austausch unter Nachbar/innen. Es geht darum, dass sich die Mietparteien besser kennenlernen und gemeinsam über den Alltag im Haus sprechen. Was läuft gut? Wo gibt's Wünsche oder Ideen für Veränderungen? Themen sind z. B. die Waschküchen-Ordnung und der Aussenraum. Die Treffen finden am 28. und 30. Oktober sowie am 5. November jeweils ab 18.30 Uhr im Gemeinschaftsraum an der Schweighofstrasse 190 statt.

Damit auch Eltern mitreden können, suchen wir 2 bis 3 Freiwillige pro Abend (gerne auch Jugendliche), die ab 18 Uhr in einem Nebenraum mit den Kindern spielen oder Bücher anschauen. Die Veranstaltungen dauern bis 20.30 Uhr. Für Sandwiches und Getränke für alle ist gesorgt. Interessierte melden sich bitte direkt unter mitwirkung@fgzzh.ch

FGZ-Zufriedenheitsumfrage: Danke für Ihre Teilnahme!

Im Sommer führte die FGZ eine Zufriedenheitsumfrage durch. Alle Mitglieder waren eingeladen, ihre Meinung zu verschiedenen Themen rund um Wohnen, Nachbarschaft und Verwaltung einzubringen. Viele nutzten die Gelegenheit – die Beteiligung war erfreulich hoch: Ein Drittel der Mitglieder hat sich eingebracht.

Derzeit werden die Antworten ausgewertet. Die Ergebnisse geben der FGZ wichtige Hinweise darauf, was gut läuft und wo noch Verbesserungspotenzial besteht. Ziel ist es, daraus konkrete Massnahmen für die Weiterentwicklung der Genossenschaft abzuleiten.

Wir danken allen herzlich fürs Mitmachen und die wertvollen Rückmeldungen. Mehr Infos unter fgzzh.ch/projekte



Schlaufuchs

Reparaturen melden – jetzt noch einfacher

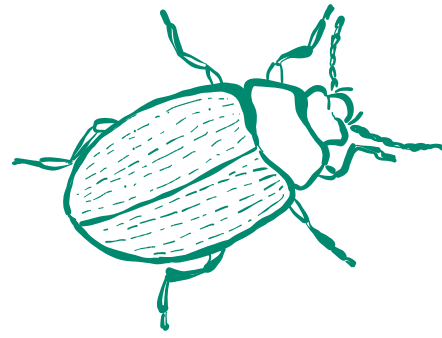
Vielleicht haben Sie sie schon entdeckt: die neuen Aufkleber mit QR-Code, die Sie vor Kurzem per Post erhalten haben. Sie sind Teil unseres neuen Systems für Reparaturmeldungen.

Ab sofort hat jedes Wohnobjekt in der FGZ eine eigene Mieteinheitsnummer. Diese finden Sie bei den Türklingeln im Eingang – und auch beim Estrich oder Keller, falls vorhanden. Mit dem QR-Code auf den Aufklebern gelangen Sie direkt zum Online-Formular auf unserer Webseite. Die wichtigsten Angaben zu Ihrer Wohnung sind dort schon vorausgefüllt.

Unser Tipp: Kleben Sie die Aufkleber an gut sichtbare Stellen in der Wohnung. So haben Sie den QR-Code immer griffbereit.



Winterschutz für Wildtiere:



So schaffen Sie sichere Rückzugsorte

Sie möchten Igel, Meisen und Insekten durch den Winter helfen? Mit einfachen Handgriffen gestalten Sie Lebensräume, die Wildtieren während der kalten Monate Schutz und Unterschlupf bieten.

Beitrag: Laura Loskant | Fotos: Sebastian Doerk

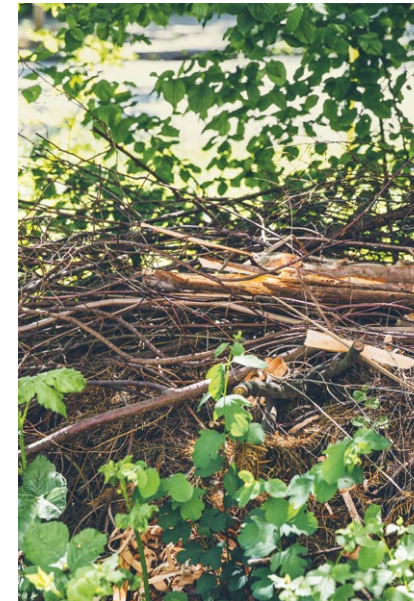


Im Kurs «Strukturreiche Gärten – Trittsteine für Tiere» von AktionNaturReich nennt die Kursleiterin die wichtigsten Rückzugsorte für heimische Tiere: «Komposthaufen, vermodernde Baumstümpfe, Totholz sowie Ast-, Laub- und Steinhaufen bieten Igel und Insekten ein sicheres Winterquartier. Dichte Gebüsche und dornige, mehrjährige Sträucher dienen Vögeln und Wildbienen als Unterschlupf.».

Kleiner Einsatz, grosse Wirkung: Vielleicht nehmen Sie sich ja schon diesen Herbst 1 bis 2 Stunden Zeit und gestalten ein kleines Winterquartier im Garten oder auf dem Balkon. Denken Sie beim Balkonprojekt auch an Futterpflanzen für Raupen im kommenden Frühling.

Heimische Tiere und Insekten werden es Ihnen danken.

3 einfache Ideen für einen Winterschutz



1. Ast-Laub-Haufen und Kleintier-Pyramiden

Gartenschnitt wie Hasel- oder Weidenruten, dünnere Äste, Halme und Stängel von Stauden eignen sich besonders gut. Beim Aufschichten sollten Sie bewusst Hohlräume lassen: Sie bieten zum Beispiel Igel ein Winterquartier. Eine dicke Laubschicht im Inneren isoliert gegen Kälte. Statt Ast-Laub-Haufen können Sie hübsch anzusehende kleine Pyramide aus grösseren Ästen errichten.

2. Totholz und Stängel stehen lassen

Wildbienen und andere Insekten überwintern oder entwickeln sich aus Eiern in hohlen Pflanzenstängeln – z.B. in markhaltigen Halmen von Disteln (Futter für Distelfink) oder Wildblumen. Auch tote Gehölze sind wertvoll: Die Blaue Holzbiene zum Beispiel nagt dort Brutgänge hinein. Meisen finden ebenfalls in Baumhöhlen Schutz. Nehmen Sie Nistkästen im Winter nicht ab. Sie bieten Vögeln Schutz vor Kälte und Wind.

3. Pflanzenhalm-Bündel für den Balkon

Auch auf dem Balkon können Sie einen Winterschutz für Tiere gestalten: Sammeln Sie auf Spaziergängen markhaltige oder hohle Halme, zum Beispiel von Brombeeren oder verblühten Wildblumen. Senkrecht an einer geschützten, sonnigen Hauswand gebündelt, bieten sie Insekten ein ideales Winterquartier und einen Nistplatz. Tannenzapfen sind ausserdem beliebt – vor allem bei kleinen Krabbeltieren.

HINWEIS

Mehr Inspiration und detaillierte, gut bebilderte Bauanleitungen finden Sie bei einem Streifzug unter fgzzh.ch/aktionnaturreich



Natur und Nachbarschaft pflegen

Am 15. November 2025 findet erneut der Natureinsatz für Familien statt. Grosse und kleine Hände, die mit anpacken, sind willkommen! Mehr Infos und Anmeldung unter fgzzh.ch/agenda

Wohnungsmix Rossweidli – ein Entscheid mit vielen Stimmen

Wie wollen wir in Zukunft im Rossweidli wohnen? Diese Frage stand im Zentrum spannender Diskussionen rund um den Wohnungsmix im geplanten Ersatzneubau der Etappe 12c. Der abschliessende Entscheid des Vorstands dazu ist das Ergebnis eines vielschichtigen Prozesses, der von unterschiedlichen Perspektiven und Erkenntnissen getragen wurde.

Den Anfang machten Verwaltung sowie die Kommissionen «Bauten und Aussenraum» und «Vermietung» mit einem ersten Entwurf. Auf Basis von Studien, Zahlen aus der Vermietung und externen Analysen wurde ein erstes Raumprogramm skizziert. Ziel war es, sowohl auf Familienbedürfnisse als auch auf die zunehmende Nachfrage nach kleineren Wohnungen – etwa durch die steigende Zahl an Scheidungen – einzugehen.

Doch Zahlen allein entscheiden nicht. Deshalb wollten wir unsere Mitglieder früh in die Überlegungen einbeziehen – über einen Dialoganlass und eine Online-Umfrage. Die Rückmeldungen daraus waren zahlreich und vielfältig. Geäussert wurde der Wunsch nach flexiblen Grundrissen, Gästezimmern oder Raum für Homeoffice. Gleichzeitig wurde deutlich: Der Bedarf an Familienwohnungen bleibt hoch, doch auch der Übergang in die Nachkindphase braucht passende Angebote.

Diese Rückmeldungen haben wir im nächsten Schritt gemeinsam mit den 4 Vorstandskommissionen und dem Steuerungsausschuss «Bauten und Aussenraum» in einem Workshop vertieft. Dort zeigte sich, dass insbesondere 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen gefragt sind – als Angebot für Paare, kleine Familien und ältere Menschen, die aus grösseren Wohnungen ausziehen müssen. 1,5- und 2,5-Zimmer-Wohnungen bieten weniger Möglichkeiten für

Belegungsvarianten. Zudem sind im aktuell entstehenden Neubau Grossalbis eine Vielzahl Kleinwohnungen vorgesehen, womit im Rossweidli ein anderer Fokus gelegt werden kann.

Mehr mittelgrosse Wohnungen

Schliesslich nahm der Vorstand alle Erkenntnisse aus Verwaltung, Mitwirkung und Kommissionen auf – und entschied sich, den Wohnungsmix entsprechend anzupassen: Die Anzahl der ursprünglich vorgesehenen 2-Zimmer-Wohnungen soll deutlich reduziert werden zugunsten von 3-Zimmer-Wohnungen, die vielseitiger bewohnbar sind. So wird das neue Rossweidli sowohl Familien als auch Menschen in der Nachkindphase ein Zuhause bieten.

Der Weg zu diesem Entscheid war geprägt vom Dialog mit unseren Mitgliedern. Die vielen Beiträge und Perspektiven haben uns wertvolle Einsichten vermittelt – und gezeigt, welchen Mehrwert ein frühzeitiger und vielseitiger Austausch stiften kann. Diesen partizipativen Weg möchten wir auch in den kommenden Planungsschritten weitergehen. Allen, die sich eingebracht haben, danken wir herzlich.

HINWEIS

Mehr zum Neubau Rossweidli lesen Sie auf **Seite 23**.

Mehr Natur für unsere Siedlungen – das neue Biodiversitätskonzept

Die FGZ engagiert sich seit vielen Jahren für naturnahe Aussenräume. Mit dem neuen Biodiversitätskonzept, das der Vorstand diesen Sommer verabschieden konnte, erhält dieses Engagement einen verbindlichen strategischen Rahmen. Ziel ist es, die Artenvielfalt in unseren Siedlungen gezielt zu fördern – und so einen Beitrag zu lebenswerten, klimaangepassten und ökologisch wertvollen Wohnumfeldern zu leisten.

Das Konzept definiert klare Ziele, Richtwerte und Handlungsfelder – von der Planung neuer Aussenräume über den Unterhalt bestehender Grünflächen bis zur Bewusstseinsbildung bei unseren Mitgliedern. Einheimische Pflanzen, strukturreiche Flächen, ökologische Trittsteinbiotope und möglichst wenig Versiegelung sollen künftig den Standard bilden. Denn: Eine hohe Qualität der Grünflächen ist entscheidend für die Artenvielfalt in unseren Siedlungen.

Den involvierten Verwaltungsmitarbeitenden David Thoma, Alex Häusler und Daniela Ziswiler danken wir herzlich für ihr grosses Engagement. Euer Fachwissen und eure Initiative haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir einen substanziellen Beitrag zur Förderung der Biodiversität im Quartier leisten können. Das Konzept steht für eine lebendige Nachbarschaft – für Menschen, Tiere und Pflanzen.



In den Siedlungen

Was passiert vor der Haustüre? Hier erfahren Sie es.



Startschuss für Sanierung

Wo: Adolf-Lüchinger-Strasse (Etappe 16)

Wann: 2025

Die 34 Wohnungen, 90 Reihen-Einfamilienhäuser und 4 Gewerberäume der Siedlung Adolf-Lüchinger-Strasse sollen saniert werden. Unser Grundsatz: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. An 3 Mitwirkungsanlässen hat die Verwaltung nun Anliegen und Bedürfnisse der Mieterinnen und Mieter aufgenommen.

Wie geht es weiter? Wir prüfen nun alle Rückmeldungen. Ende 2025 wird der Projektumfang festgelegt. Welche Vorschläge ab 2028 umgesetzt werden, hängt von vielen Faktoren ab – darunter das einzuhaltende Kostendach, Vorgaben des Denkmalschutzes, technische Machbarkeit und behördliche Bewilligungen. Die betroffenen Mieterinnen und Mieter informieren wir fortlaufend.



Weitere Infos

Echoraum Rossweidli: Mitwirkung abgeschlossen

Wo: Rossweidli (Etappe 12c)

Wann: Juli 2025

Anfang Juli ging mit dem Echoraum die Mitwirkungsphase zum Ersatzneubau Rossweidli zu Ende. 28 Mitglieder, die bereits am Dialoganlass im November 2024 dabei waren, wurden eingeladen, um die Ergebnisse ihrer Mitwirkung zu erfahren.

Ein Beispiel ist die Bestellung eines Holzbaus als Reaktion auf den vielfach geäusserten Wunsch nach nachwachsenden Baustoffen. Auch für die spätere Nutzung gibt es gewünschte Spielräume: Neutrale Gemeinschaftsräume werden nach dem Einzug gemeinsam mit der neuen Mieterschaft ausgestaltet. Ebenfalls wird es im Aussenraum Zonen geben, die noch nicht fertig geplant sind und von den zukünftigen Bewohnenden gestaltet werden können.

Für die FGZ war dieser Prozess eine Premiere: Erstmals wurde ein Mitwirkungsverfahren in dieser Form und in mehreren Schritten durchgeführt. Nun folgt die interne Auswertung. Die Erfahrungen sollen helfen, die Mitwirkung bei künftigen Bauprojekten noch besser zu gestalten.

Mehr zur Mitwirkung des Projekts unter fgzzh.ch/projekte



Weitere Infos



Siedlung Arbental II: GV entscheidet 2026

Wo: Arbentalstrasse (Etappe 19)

Wann: 2026/2027

Die grösste Siedlung der FGZ mit ihren 321 Wohnungen steht vor einer umfassenden Erneuerung: Ab 2027 soll die Siedlung Arbental II (Etappe 19) saniert werden. Im Vorprojekt zeigte sich, dass neben der vorgesehenen Strangsanierung und der energetischen Ertüchtigung auch die Kanalisation ersetzt und das Tragwerk verstärkt werden müssen (vgl. S. 25–27). Diese zusätzlichen Massnahmen führen zu höheren Kosten und einem späteren Baustart.

Die Sanierung erfolgt etappenweise und wird insgesamt rund 3 Jahre dauern. Für die Zeit der Sanierung ihrer Wohnung – voraussichtlich etwa 6 Wochen – müssen die betroffenen Mieterinnen und Mieter ihre Wohnungen verlassen. Die FGZ stellt in dieser Zeit Ersatzwohnungen zur Verfügung. Im Frühjahr 2026 wird das Vermietungs- und Bauherrenteam an Mieter/innen-Anlässen über die genauen Abläufe informieren und das Projekt ausführlich vorstellen.

Die Generalversammlung entscheidet im Juni 2026 über die Umsetzung und den Baukredit. Die genauen Informationen zur Sanierung folgen im FGZ-Info Mai 2026 sowie in der GV-Beilage.

Happy End am Hegianwandweg

Ort: Hegianwandweg (Etappe 17)

Wann: Oktober 2025

Die umfassende Sanierung der 87 Wohnungen von Etappe 17 ist abgeschlossen. 112 Bewohnerinnen und Bewohner konnten aus einer Ersatzwohnung zurückkehren in ihr Zuhause. Sie profitieren u. a. von modernen Küchen und Bädern sowie energiesparenden Verbesserungen. Dank der Photovoltaik-Anlage lassen sich pro Jahr etwa 350 000 Kilowattstunden Strom generieren. Auch ist das Mauerseglerpaar an seinen gewohnten Nistplatz zurückgekehrt, nachdem es sich während der Bauzeit in einem provisorischen Brutkasten eingerichtet hatte.

Gelerntes aus dieser komplexen Sanierung fliesst direkt in kommende Bauprojekte ein, zum Beispiel in die Sanierung der Arbentalstrasse. Dort rechnet die Verwaltung mit einem 4-mal höheren Aufwand. Die Etappe 19 ist die grösste Siedlung der FGZ.



Tiefbau läuft – Baumeister starten im Spätherbst

Wo: Grossalbis (Etappe 8)

Wann: Herbst 2025

Im Grossalbis schreiten die Arbeiten für den Ersatzneubau zügig voran. Der Aushub und die Baugrubensicherung konnten im September 2025 abgeschlossen werden. Die Pfählungsarbeiten für die Stabilisierung des Bauwerks (vgl. auch Artikel rechts über Etappe 13) sowie Erdsonden-Bohrungen für das dritte Erdsonden-Feld des FGZ-Anergienetzes haben im Juli 2025 gestartet.

Bereits im Juni wurden die Heizleitungen für Etappe 16 umgehängt. Im Juli wurde die definitive Baufreigabe erteilt. Damit wurde ein zentraler Meilenstein des Bauvorhabens erreicht. Im Oktober startet der Baumeister mit dem Betonieren der Bodenplatten – ein weiterer wichtiger Schritt für das Bauvorhaben Ersatzneubau Grossalbis. Auch die Realisierung der Anergiezentrale ist auf Kurs.



Risse in
Aussenwänden?

Melden Sie grosse
Risse als Reparaturmeldung
unter fgzzh.ch

Sanierung mit Tiefgang

Mikropfählungen für 4 Reihen-Einfamilienhäuser

Auf lehmigem Boden braucht es tragfähige Lösungen – in Etappe 13 geschieht das jetzt mithilfe von Mikropfählen. Die Gebäude an der Arbentalstrasse 138, 140, 162 und 164 erhalten aktuell eine sogenannte Mikropfählung – ein aufwendiges und technisch anspruchsvolles Verfahren, das Stabilität für die kommenden Jahrzehnte schafft.

Beitrag: Lino Wunderlin | Fotos: Sebastian Doerk

Der Untergrund am Friesenberg besteht aus mächtigen Lehmschichten, die besonders empfindlich auf Störungen reagieren. Baugruben, Umbauten oder Kanalarbeiten können Ausgleichsbewegungen im Boden auslösen – mit der Folge, dass Setzungen der Gebäude entstehen können. Die Hauptursache von Setzungen liegt jedoch vermutlich im Zusammenhang mit sich veränderndem Hangwasser. Die betroffenen Häuser wurden 1945 gebaut und zeigen mittlerweile deutliche Spuren der Zeit: Risse in den Wänden, schiefe Türrahmen und geneigte Böden. In einem Fall ist die Fassade des Gebäudes um 6 Zentimeter geneigt – im Inneren ist die Schiefelage spür- und sichtbar. Was harmlos klingt, kann langfristig die Wohnbarkeit gefährden. Um weiterführende Schäden an den inventarisierten Siedlungen zu vermeiden, erfolgt jetzt eine Stabilisierung des Tragwerks.

*So schaffen wir Sicherheit,
erhalten Wohnqualität und
investieren in die Zukunft
unserer Genossenschaft.*

Mikropfähle bringen Stabilität

Bei einer Mikropfählung werden zuerst die bestehenden Betonböden im Keller entfernt. Anschliessend werden ca. 15 Selbstbohrpfähle pro Haus in den Boden getrieben – bis zu 26 Meter tief, durch die nicht tragende, lehmige Schicht hindurch bis in tragfähigere Bodenschichten. Die Pfähle mit einem Durchmesser von rund 13 Zentimetern werden danach mit Beton gefüllt. Zum Schluss wird ein neuer Boden betoniert, der mit dem Fundament des Gebäudes verbunden wird. Das Haus ruht fortan auf dieser neuen, stabilen Grundlage.

Wichtig zu wissen: Weil die Häuser mit der aktuellen Situation noch bewohnbar sind, werden sie nicht zurück in die Horizontale «angehoben» – die aktuelle Schiefelage bleibt bestehen, wird aber eingefroren. Damit wird verhindert, dass sich die Situation weiter verschlechtert.

Laut, eng, aufwendig

Der Eingriff ist technisch komplex und für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Das grösste Problem ist der Platz in den Kellern, denn es ist sehr eng und die Decke niedrig. Das verunmöglicht die Arbeit mit grossen Maschinen, was den Aufwand erheblich vergrössert. Wände werden geöffnet, Keller geräumt, Bohrer setzen an. Für die zirka 6-monatige Bauzeit müssen die Bewohnenden ausziehen – 3 der 4 Familien planen bereits ihre Rückkehr.

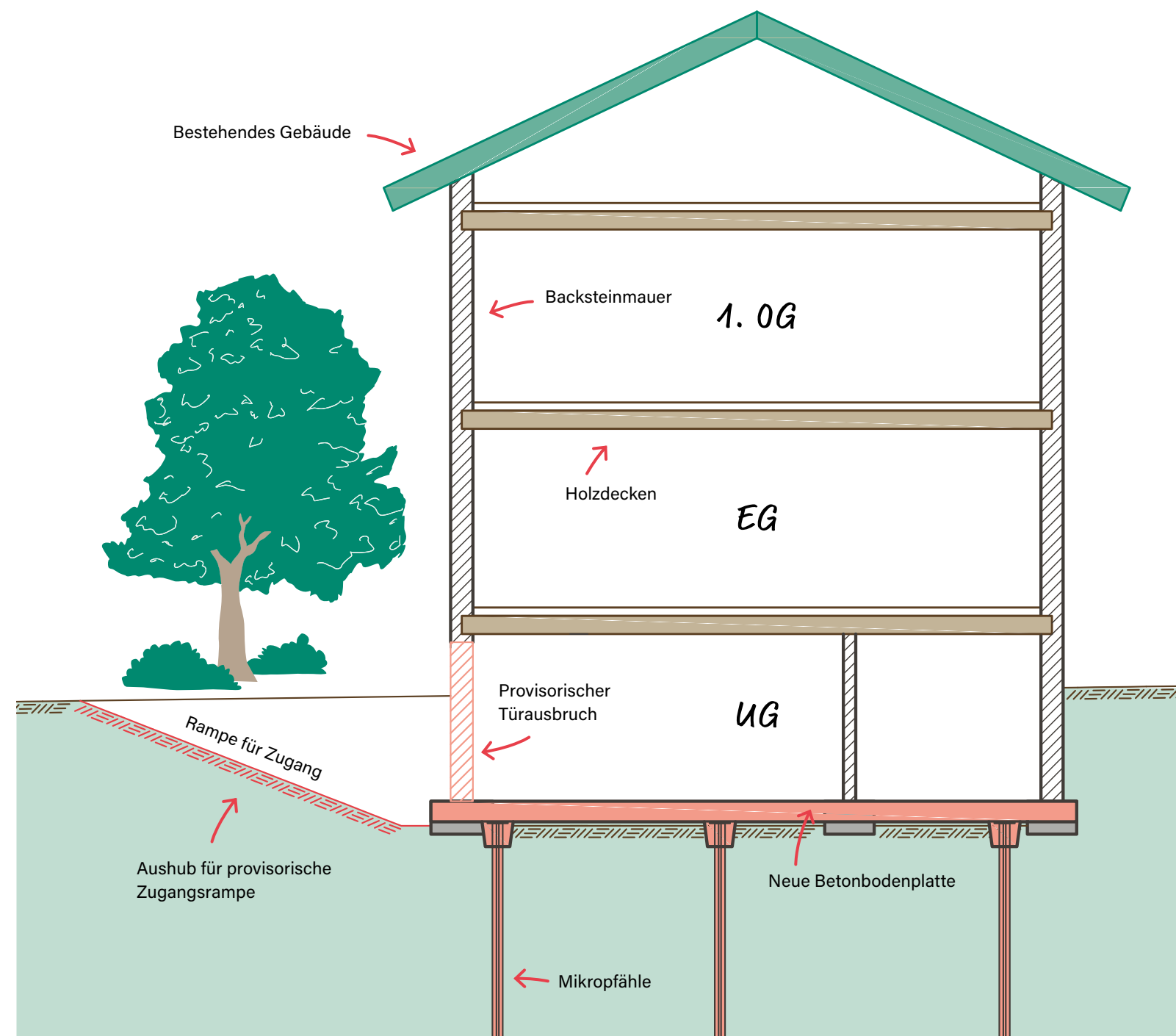
Erprobte Methode mit Zukunft

Die FGZ hat bereits Erfahrung mit Mikropfählungen: In den Siedlungen Staffelhof (Etappe 4), Kleinalbis (Etappe 5) und Arbental (Etappe 19) wurden ähnliche Eingriffe erfolgreich durchgeführt – seither sind die Gebäude stabil. Ebenfalls hat die FGZ in den 80er-Jahren begonnen, Neubauten auf Pfähle zu stellen. Für die betroffenen Häuser in Etappe 13 bedeutet das: Sie sollen nach der Sanierung problemlos weitere 40 Jahre halten.

Die Investition ist entsprechend hoch: Rund 1,3 Millionen Franken kostet die Stabilisierung – etwa 300 000 Franken pro Haus. Eine grosse Summe, die gut überlegt sein will. Doch die Massnahme schützt nicht nur die 4 Häuser selbst. Als Randhäuser zweier Zeilen stützen diese auch die angrenzenden Gebäude. Damit wird verhindert, dass sich die Situation weiter verschlechtert und auf Nachbarhäuser überträgt. Die Investition in diese kleinen Häuser könnte sich so langfristig doppelt auszahlen.

Wir halten den Zustand unserer Häuser mit fortlaufenden Analysen im Blick, registrieren Veränderungen und handeln rechtzeitig, wo es nötig ist. So schaffen wir Sicherheit, erhalten Wohnqualität und investieren in die Zukunft unserer Genossenschaft. ■

Mikropfählung-Schema



Weitere Infos

Mehr zur Sanierung und zu geplanten Massnahmen in weiteren Etappen erfahren Sie jeweils unter fgzzh.ch/projekte

Pinnwand

Allerlei rund um das Leben in der FGZ.



Mehr Zeit für unsere Klientinnen und Klienten

Wir freuen uns, Ihnen erweiterte Öffnungszeiten in der Altersbetreuung FGZ anbieten zu können. Seit August ist der Alterstreff an der Arbestalstrasse 323 wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag:

8 bis 12 Uhr | 13 bis 16 Uhr

Freitag bleibt die Altersbetreuung geschlossen.

Die aktuellen Freizeitangebote finden Sie im Halbjahresprogramm.

fgzzh.ch/altersbetreuung



Flexibilität dank neuem Buchungssystem

Seit diesem Sommer können Sie Ihre Reservationen für einen unserer 6 Gemeinschaftsräume und die 2 Gästezimmer ganz einfach selbst verwalten – unabhängig von unseren Öffnungszeiten. Das neue Buchungssystem ist benutzerfreundlich und übersichtlich gestaltet: Terminänderungen oder Stornierungen lassen sich bequem online vornehmen, ohne dass Sie dafür die Verwaltung kontaktieren müssen.

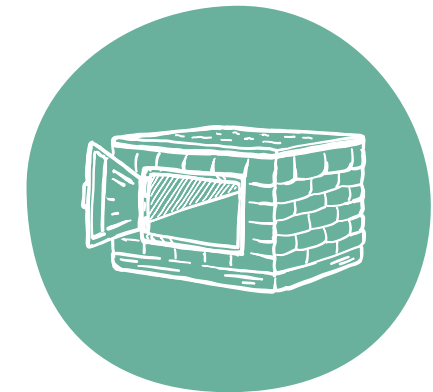


Weitere Infos



Untermiete Ladenlokal Quartiernetz

Der «Sachenmacher» ist Mitte Jahr in die Innenstadt umgezogen. Neu ist Anette Kehrer im Ladenlokal Livi Zürich mit einem Sortiment an Zimmerpflanzen und lokalem Design an der Feldstrasse 60 anzutreffen (FGZ-Info berichtete). Der grosszügige Raum an der Schweighofstrasse 193, in dem das Quartiernetz sein Büro hat, soll weiterhin als Begegnungsort genutzt werden. Natalie Eberle vom Quartiernetz: «Wir haben uns über zahlreiche Bewerbungen mit vielseitigen Konzepten gefreut. Aktuell sind wir in letzten Gesprächen mit den noch 7 Interessierten.» Den aktuellen Stand der Ausschreibung finden Sie unter fgzzh.ch/projekte



Die Gruppe Holzofen sucht Verstärkung

Haben Sie Lust, sich in der Genossenschaft zu engagieren? Die 5-köpfige Betriebsgruppe Holzofen freut sich über Unterstützung durch eine weitere freiwillige Person. Gesucht wird jemand, der bereit ist, sich 2- bis 3-mal im Jahr für jeweils einen Monat um den gemeinschaftlich genutzten Holzofen bei den Pachtgärten gleich neben der Siedlung Grünmatt zu kümmern.

Zu den Aufgaben gehören:

- Schlüsselabgabe
- Instruktion vor Ort bei Bedarf

Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich bitte direkt bei Anna Tavernini unter

mitwirkung@fgzzh.ch



Tag der offenen Ateliertüre

Das Keramik-Kollektiv Friesenberg lädt alle Bewohnerinnen und Bewohner der FGZ am 29. November von 16 bis 19 Uhr ein. In vorweihnachtlicher Stimmung können Sie die Töpferinnen und Töpfer des Kollektivs an der Friesenberghalde 10 bei Lagerfeuer, Glühwein und Tee persönlich kennenlernen. Ein geführter Rundgang durch das Atelier bietet spannende Einblicke in den Töpferprozess. Zudem erwarten Sie vielfältige Keramikarbeiten und ein kleiner Adventsbazar.

FGZ-Agenda

Besuchen Sie regelmässig unsere Agenda unter fgzzh.ch/agenda oder abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter. Notieren Sie sich schon heute folgende Termine:

24. OKTOBER

Friesi tanzt!

Gemeinschaftsraum
für Bewegung
20.00 – 23.00 Uhr

START JEWEILS

27. UND 28. OKTOBER

4-teiliger Holzbaukurs für Kinder

FGZ-Holzwerkstatt
18.00 – 20.00 Uhr

8. NOVEMBER

Jugendforum

Weitere Infos folgen.

8. NOVEMBER

Räbeliechtl- Umzug

Friesenbergplatz
18.00 – 21.00 Uhr

13. NOVEMBER

Zukunftstag in der FGZ

Jetzt bewerben:
fgzzh.ch/news

15. NOVEMBER

Natureinsatz für Familien

FGZ-Siedlungen
9.00 – 12.00 Uhr

18. NOVEMBER

Genossenschaft im Gespräch: Fragen zum Wahlverfahren

Saal der ref. Kirchgemeinde Zürich
19.00 – 21.00 Uhr

Bitte anmelden unter
fgzzh.ch/agenda



Newsletter abonnieren